© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Enwicklung der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover in den Jahren von 1897—1937.

Von Heinrich Küthmann, Hannover.

Wenn die Naturhistorische Gesellschaft zu Hannover in diesem Jahre die Feier ihres 140jährigen Bestehens festlich begehen kann, dann sei dieser Anlaß benutzt, um im folgenden einen Überblick über die Entwicklung der Gesellschaft während der letzten 40 Jahre von 1897 bis 1937 zu geben.

Die Hundertjahrfeier am 11. Dezember 1897, dem Gründungstage der Gesellschaft vor 100 Jahren, erbrachte den Beweis, daß die aus kleinen Anfängen entstandene Gesellschaft sich stattlich entwickelt hatte. Ihre höchste Aufgabe war stets gewesen, den Sinn für die Natur und die Naturwissenschaften zu wecken durch Sammlungen (Tiere, Mineralien, Herbarien), Vorträge, Ausflüge und eine reiche Bücherei. Daß diese Aufgabe erfüllt war und in ihrer Bedeutung auch gewürdigt wurde, bezeugte die starke Anteilnahme und Beteiligung der Behörden und vieler hiesiger und auswärtiger Vereine an der Feier. Oberpräsident von Bennigsen rühmte besonders die Sammlungen, die die Grundlage für die naturwissenschaftliche Abteilung des heutigen Landesmuseums geworden sind, Stadtdirektor Tramm betonte, daß die Gründung des Zoologischen Gartens, die Einführung der Trichinenschau und in Verbindung damit die Erbauung eines Schlachthauses, die Anlage eines botanischen Gartens auf An-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

regungen der Gesellschaft zurückzuführen sind. Aus Anlaß der Feier wurden eine Festschrift mit der Geschichte der Gesellschaft und wissenschaftlichen Abhandlungen, eine Flora der Provinz Hannover und 3 Sammlungskataloge herausgegeben.

In mittelbarem Zusammenhang mit der Hundertjahrfeier steht der Versuch, einen Verband wissenschaftlicher Vereine ins Leben zu rufen. Da zu der Feier fast alle hiesigen Vereine Vertreter gesandt hatten und mit einer Anzahl von ihnen Freundschaftsverhältnisse bestanden, so wurde im März 1898 von der Naturhistorischen Gesellschaft, aus der im Laufe der Zeit mehrere andere Vereine, z. B. der Ärztliche Verein und die Geographische Gesellschaft, hervorgegangen waren, zu einer gemeinsamen Zusammenkunft aufgefordert. 12 Vereine beteiligten sich damals daran. Heute sind diese Bestrebungen im „Kulturring" Wirklichkeit geworden.

In den folgenden Jahren stehen im Vordergrund die Verhandlungen mit der Provinzialverwaltung bezüglich der Sammlungen, die Eigentum der Naturhistorischen Gesellschaft waren. Es verlohnt sich, über diese reichhaltigen Sammlungen einige Worte zu sagen.

Schon 1850 hatte die Gesellschaft zur Gründung eines „Naturhistorischen Museums" aufgerufen. 1856 war das Museumsgebäude an der Sophienstraße fertig geworden. Darin wurden der Gesellschaft 4 große Säle und 2 kleinere Nebenzimmer zur Verfügung gestellt, in denen die Sammlungen, die nun dem Publikum zugänglich waren, Aufstellung fanden. Aber bald wurden diese Räume zu klein, weil die Sammlungen wuchsen. Einen erfreulichen Aufschwung nahmen sie, nachdem das Museum 1870 Provinzial-Museum geworden war. Jetzt erfuhren sie eine bedeutende Vervollständigung, da die Provinzialstände jährlich eine bestimmte Summe bereitstellten. Während früher der Aufbau der Sammlungen fast nur durch Geschenke erfolgte, konnten jetzt auch durch planmäßigen Ankauf Lücken ausgefüllt und Mängel durch geeignete Erwerbungen beseitigt werden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Sammlungen gliederten sich in mehrere Abteilungen, es waren zoologische, botanische, mineralogische und geologische Sammlungen vorhanden, die sich in Unterabteilungen gliederten und jeweils von fachkundigen Mitgliedern verwaltet wurden. Einige Zahlen mögen von der Reichhaltigkeit erzählen. An Säugetieren waren 452 Exemplare (einschließlich Skelette und Gehörne) vorhanden; die systematische Vogelsammlung umfaßte 1376 Arten; die Conchiliensammlung enthielt 7779 Arten; die Sammlung der Käfer der Provinz Hannover wies 3030 Arten auf, die der Großschmetterlinge nebst Raupen 1041 Arten. Im Herbarium Europaeum waren 6800 Arten vertreten. Die systematische Mineraliensammlung bestand aus 350 verschiedenen Mineralien. Die Verwaltung der einzelnen Abteilungen lag nach dem Bericht von 1899 in den Händen von Prof. Dr. Kaiser, Dr. Rüst, Dr. Schäff, Lehrer Peets, Dr. Ude, Lehrer Gehrs, Apotheker Brandes, Dr. Bertram und Apotheker Andrée.

So ergibt sich also um die Jahrhundertwende ein klares und eindeutiges Bild von dem Wesen und Umfange der Sammlungen, die aus Geschenken von Vereinsmitgliedern und Freunden, aus Vereinsmitteln und zum Teil aus Zuwendungen von seiten der Provinz entstanden waren.

Mit dem Bau des neuen Museums an der Rudolf von Bennigsen-Straße und der Überführung der Sammlungen dorthin ergaben sich gewisse Schwierigkeiten und Unstimmigkeiten zwischen der Gesellschaft und dem Landesdirektorium. Wiederholt versuchte der Vorstand mit dem Landesdirektorium eine Verständigung über das Eigentums- und Verwaltungsrecht an den naturhistorischen Sammlungen zu erzielen. Lange Zeit dauerten diese Verhandlungen. Nachdem zunächst ein Verkauf sowie Aufgabe des Verwaltungsrechtes abgelehnt waren, wurde am 2. Nov. 1905 beschlossen, die Sammlungen dem Provinzialverbande zu verkaufen. Der endgültige Vertrag ist dann am 15. Febr. 1906 vom Vorsitzenden der Gesellschaft Prof. Dr. Kaiser und am 8. März 1906 vom Landesdirektor Lichtenberg unterschrieben worden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

In dem Vertrage tritt die Naturhistorische Gesellschaft ihre Eigentumsrechte an allen in dem Gebäude des Provinzial-Museums befindlichen Gegenständen an den Provinzialverband von Hannover ab und verzichtet auf alle an der Verwaltung des Provinzial-Museums ihr zustehenden Rechte. Dafür verpflichtet sich das Landesdirektorium, der Gesellschaft eine einmalige Entschädigung von 25000 Mk. zu zahlen und einen Jahreszuschuß von 750 Mk. so lange, wie die Gesellschaft sich in gleichem Maße wie bisher ihrem wissenschaftlichen Zwecke dienstbar macht. Außerdem wurde die schriftliche Zusicherung gegeben, daß, wenn wissenschaftliche Mitarbeiter in den naturhistorischen Sammlungen des Museums nötig werden, diese in erster Linie aus den Mitgliedern der Gesellschaft zu nehmen sind, und daß Demonstrationsobjekte für Vorträge aus dem Museum entliehen werden können. So hatte sich jetzt nach langen Schwierigkeiten das Verhältnis zwischen Gesellschaft und Provinzialverwaltung zu beiderseitiger Zufriedenheit geregelt.

Im Zusammenhang mit dem Verkauf der Sammlungen mußten nun neue Satzungen beschlossen werden, die der veränderten Sachlage Rechnung trugen. Das geschah am 8. November 1907. Diese Satzungen bestimmen als Zweck der Gesellschaft: Förderung und Verbreitung der Kenntnis der Natur durch Wort und Schrift, besonders mit Bezug auf die Provinz Hannover. Dieses Ziel soll erreicht werden durch regelmäßige Vorträge, durch fortlaufende Vervollständigung der Bücherei, durch Veranstaltung von Ausflügen, durch Herausgabe von Jahresberichten und durch Unterstützung besonderer Bestrebungen zur naturwissenschaftlichen Erforschung der Provinz Hannover. Daß die Gesellschaft an der Verwirklichung dieses Zieles in den langen Jahren bis zum heutigen Tage tatkräftig gearbeitet hat, wird sich im Verlauf dieses Berichtes noch des öfteren ergeben.

Im Jahre 1906 wurde die Büchersammlung vom Hause Prinzenstraße 4, wo sie lange Jahre gewesen war, nach dem Künstlerhause, Sophienstraße 2 verlegt. In diesen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Räumen ist sie heute noch untergebracht. Von dem Anwachsen der Bücherei und von dem Schriftenaustausch mit vielen Gesellschaften und Universitäten der ganzen Welt berichtet eine besondere Abhandlung in diesem Buche.

Während im vorhergehenden die besonderen Ereignisse in der Entwicklung der Gesellschaft in den Jahren von 1897 bis 1907 geschildert waren, sei nun noch etwas über das innere Leben in diesem Zeitraum gesagt. Bis zum Jahre 1900 leiteten Dr. med. Rüst als Vorsitzender und Prof. Dr. Kaiser als stellvertretender Vorsitzender die Geschicke der Gesellschaft. Dann trat ein Wechsel ein, Dr. med. Rüst wurde zum Ehren-Vorsitzenden ernannt, Prof. Dr. Kaiser zum Vorsitzenden und Direktor Dr. Schäff zum stellvertretenden Vorsitzenden. Die wissenschaftliche Tätigkeit erstreckte sich in der Hauptsache auf Exkursionen und Vorträge. Es wurden in jedem Jahre im Sommer etwa 6 Ausflüge veranstaltet, im Winter fanden durchschnittlich 18 Sitzungen statt, bei denen Vorträge gehalten und kleinere Mitteilungen gegeben wurden. Die Berichte darüber sind in den Jahresberichten enthalten, von denen in diesem Zeitraum 3 herausgegeben wurden. (48. und 49., 50. bis 54. und 55. bis 57.) In ihnen wurden außerdem eine Reihe von Abhandlungen veröffentlicht, die naturwissenschaftliche Themen aus der engeren Heimat zum Gegenstand haben. Als Beispiele seien u. a. genannt: Beitrag zur hannoverschen Pilzflora von C. Engelke, Verzeichnis der Netzflügler der Umgegend Hannovers von Cl. Gehrs, Die Quintärfauna von Norddeutschland von Hermann Löns.

Eine Reihe verdienter Mitglieder wurden der Gesellschaft durch den Tod entrissen: Baron von Müller, Dr. Nöldeke, Apotheker Beckmann, Dr. Struckmann, Fabrikdirektor Mühlenpfordt, Hofgarten-Direktor Wendland, Marstalls-Kommissär Preuß und Dr. Warnecke. Ihrer wurde in den Jahresberichten besonders gedacht, und ihre Verdienste um die Gesellschaft sind dort eingehend gewürdigt.

Die Jahre 1908 und 1909 brachten neue größere Veränderungen im Leben der Gesellschaft. Die bisherige

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Haupttätigkeit, die in der Vermehrung, Verwaltung und Bearbeitung der Sammlungen bestand, wurde durch Abtretung dieser Sammlungen an die Provinz in eine andere Richtung gewiesen, und es wurden Mittel und Kräfte frei, um die systematische Durchforschung der heimischen Tier- und Pflanzenwelt, sowie der geologischen Verhältnisse der Heimat energischer in die Hand nehmen zu können. Um dieses Ziel sicherer zu erreichen, war das Zusammenwirken aller im Gebiete wohnenden, von gleichem Streben beseelten und wissenschaftlich interessierten Menschen erforderlich. Zu diesem Zwecke wurden innerhalb des Rahmens der Gesellschaft verschiedene Abteilungen begründet, und zwar eine geologische, eine botanische und eine zoologische.

Die Gründung der geologischen Abteilung erfolgte am 7. März 1908 unter Vorsitz von Apotheker Andrée mit dem Ziel der Pflege der Geologie und der verwandten Wissenschaften durch Vorträge, Vorführungen, Ausflüge, Veröffentlichungen, sowie der Erschließung und Erhaltung geologisch wichtiger Punkte. Die Abteilung erhielt den Namen „Niedersächsisch geologischer Verein (geologische Abteilung der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover)".

Die Gründung der botanischen Abteilung fand am 9. Mai 1908 auch unter dem Vorsitz von Apotheker Andrée statt. Hervorragenden Anteil an ihrer Entwicklung nahm der in diesem Jahre verstorbene Geheime Regierungsrat Prof. Dr. Peter. Die Abteilung machte sich die Erforschung der Pflanzenwelt Niedersachsens zur Aufgabe und erstrebte dabei die Mitwirkung weitester Kreise. Vor allem sollten die abgelegenen und weniger besuchten Gegenden des Gebietes systematisch durchforscht werden, namentlich auch in bezug auf die niederen Pflanzen und deren Lebensbedingungen. Es seien an dieser Stelle gleich zwei Beispiele herausgegriffen, wie diese Aufgabe erfüllt wurde. So wurde im Jahre 1908 eine Beihilfe von 120 Mk. gewährt für die algologische Untersuchung der niedersächsischen Moore, besonders des Bourtanger Moores. Ein Jahr später wurden 120 Mk. zur Verfügung gestellt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

für die lichenologische Erforschung einiger Gegenden Niedersachsens. Die Abteilung trug den Namen „Niedersächsisch botanischer Verein (botanische Abteilung der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover)".

Die Gründung der zoologischen Abteilung erfolgte etwas später am 17. Januar 1909 unter dem Vorsitz von Direktor Dr. Schäff. Ihr Zweck sollte die Erforschung der Tierwelt Niedersachsens sein. Entsprechend den beiden andern Abteilungen erhielt sie den Namen „Niedersächsisch zoologischer Verein (zoolog. Abteilung der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover)." Die Mitglieder aller 3 Abteilungen waren zugleich auch Mitglieder der Naturhistorischen Gesellschaft. Neben den üblichen Sitzungen der Gesellschaft fanden besondere Fachsitzungen für die Abteilungen statt. Die Mitgliederzahl nahm einen großen Aufschwung und betrug bei Beginn des Weltkrieges etwa 600.

Die wissenschaftliche Tätigkeit erstreckte sich wie üblich auf die Ausführung von Exkursionen, Besichtigung von Fabriken und Werken und die Abhaltung von Vorträgen. Auch fanden zwei gemeinsame Tagungen des Naturhistorischen Vereins der preußischen Rheinlande und Westfalens und der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover in Bielefeld und Oeynhausen statt. 1910 wurden der 58. und 59. Jahresbericht herausgegeben, 1912 der 60. und 61. Jahresbericht.

In den Jahren 1911 und 1913 hatte die Gesellschaft den Verlust von drei Männern zu beklagen, die ihr besonders nahe gestanden hatten. Am 17. Januar 1911 starb Lehrer Gehrs, der in Hannover auf dem Gebiet der Entomologie als Autorität galt. Seine Sammlungen wurden der Gesellschaft als Eigentum überwiesen und dem hiesigen Städtischen Schulmuseum zur Aufbewahrung übergeben. Am 6. März 1913 entschlief Prof. Dr. Ascherson, der seit 1897 Ehrenmitglied der Gesellschaft war. Er war einer der besten Kenner der europäischen Flora, dessen Wissen auch das Ausland hochschätzte. Am 1. Oktober 1913 verschied der langjährige Vorsitzende Geheimer Regierungs-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

rat Prof. Dr. Kaiser. Seit 1889 gehörte er der Gesellschaft an, der er in guten und schweren Tagen ein sicherer Berater und Führer war. Zum Vorsitzenden wurde jetzt Prof. Dr. Ude gewählt, zum stellvertretenden Vorsitzenden Prof. Dr. Fritze.

Das Jahr 1913 brachte einen erfreulichen Zuwachs. Der Verein zur Erforschung der Tierwelt des Hannoverlandes verschmolz mit der Gesellschaft; seine Mitglieder traten der zoologischen Abteilung bei.

1914 erschien, herausgegeben von der Naturhistorischen Gesellschaft, das „Geologische Wanderbuch für die nähere Umgebung von Hannover" von Prof. Dr. Schöndorf. Es erlebte 1919 seine 2. Auflage und wurde den Teilnehmern an der Hauptversammlung der Deutschen Geologischen Gesellschaft in Hannover im August 1920 von der Naturhistorischen Gesellschaft überreicht.

Als der Weltkrieg ausbrach, begann auch für die Gesellschaft eine ernste Zeit. Viele Mitglieder eilten zu den Fahnen. Die Zurückbleibenden beschlossen, die Hände nicht in den Schoß zu legen, sondern in der üblichen Weise weiter zu tagen und die wissenschaftlichen Bestrebungen wenn auch in bescheidenem Maße weiter zu fördern. Es haben denn auch während des ganzen Krieges Ausflüge und Vorträge stattgefunden. 27 Mitglieder sind auf dem Felde der Ehre gefallen, unter ihnen auch Hermann Löns. Löns, der der Gesellschaft lange Jahre angehört und unter ihren Mitgliedern viele Freunde gefunden hatte, hielt oft Vorträge über die Ergebnisse seiner Forschungen auf dem Gebiet der heimischen Tierwelt und schrieb manche Abhandlung für die Jahresberichte. Sein großes Werk über die heimischen Wirbeltiere ist unvollendet geblieben; ein Teil der Vorarbeiten und handschriftlichen Aufzeichnungen wird noch heute in der Bücherei der Gesellschaft aufbewahrt.

Während des Krieges verstarben einige Ehrenmitglieder, die große Verdienste um die Entwicklung und das Gedeihen der Gesellschaft gehabt haben, es waren Rechnungs-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

rat Keese, Sanitätsrat Dr. Rüst, Medizinalrat Dr. Brandes und Apotheker Andrée.

Als der Weltkrieg zu Ende war, war es auch für die Gesellschaft nicht leicht, sich in der Zeit des allgemeinen Niedergangs lebensfähig zu erhalten. Es gelang aber dank der unermüdlichen Tätigkeit des Vorstandes (Prof. Dr. Ude und Prof. Dr. Schöndorf als Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender) und der tätigen Mithilfe der Mitglieder, deren Zahl damals etwa 500 betrug. 1919 konnte der 62. bis 68. Jahresbericht herausgegeben werden. Zugleich erschienen auch die Jahresberichte der 3 Abteilungen. Leider sind die botanische und zoologische Abteilung in der schweren Nachkriegs- und Inflationszeit eingegangen. Der 11., bzw. 10. Jahresbericht waren die letzten, die erschienen sind. Die geologische Abteilung dagegen entwickelt auch heute noch eine rege Tätigkeit. Ihre Jahresberichte, die von Prof. Dr. Schöndorf herausgegeben werden, erscheinen regelmäßig; das Jahr 1936 brachte den 27. Jahresbericht.

Im Jahre 1924 verstarb Lehrer Peets, der langjährige Schriftführer der Gesellschaft und Herausgeber der Jahresberichte seit 1899. Er war einer der bedeutendsten Insektenkenner Norddeutschlands, unter anderem hat er die Insektensammlung des zoologischen Instituts der Tierärztlichen Hochschule und des Schulmuseums zusammengestellt und gestiftet.

Als die Inflationszeit vorüber war, bahnte sich auch auf dem Arbeitsfelde der wissenschaftlichen Vereine ein allmählicher Aufbau an. Der im Kriege unterbrochene Tauschverkehr lebte wieder auf, und 1925 konnte der 69. bis 74. Jahresbericht herausgebracht werden, der wieder einige Abhandlungen enthielt und aus dem hervorgeht, daß trotz der schweren Jahre etwa 100 Sitzungen abgehalten werden konnten. Die 125-Jahrfeier war nur in kleinerem Rahmen begangen worden, dafür wurde 1927 das 130jährige Bestehen durch eine größere Festsitzung gefeiert, bei der Schriftleiter Klocke die Festrede hielt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die wissenschaftliche Tätigkeit ging in gewohnter Weise weiter. Häufig kamen Anfragen um Überlassung von Büchern für Prüfungs- und sonstige wissenschaftliche Arbeiten. Daneben unterstützte die Gesellschaft die Herausgabe der „Mitteilungen der floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft in Niedersachsen", deren Hefte als Beigaben zu den Jahresberichten der Gesellschaft gegeben wurden. 1930 erschien neben dem 75. bis 80. Jahresbericht eine Sonderveröffentlichung: „Die Schmetterlinge der weiteren Umgebung der Stadt Hannover", neu bearbeitet und erweitert von B. Füge, W. Pfennigschmidt, W. Pietsch und J. Troeder. Die wissenschaftlichen Leistungen der Gesellschaft und ihre Bedeutung für Hannover wurden von den Provinzial- und den städtischen Behörden durch regelmäßige Geldzuwendungen anerkannt.

In diesen Jahren verlor die Gesellschaft durch den Tod drei verdiente Männer, Apotheker Engelke, Rektor Wehrhahn und Prof. Dr. Fritze. Alle drei haben auf ihren Spezialgebieten der Naturwissenschaften Hervorragendes geleistet und in den Dienst der Gesellschaft gestellt.

Das Jahr 1931 brachte insofern eine Veränderung im Leben der Gesellschaft, als der gesamte Vorstand neu gewählt wurde. Prof. Dr. Ude, der langjährige Vorsitzende, wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. 1. Vorsitzender wurde Dozent Dr. Tüxen, 2. Vorsitzender Prof. Dr. Frebold, an dessen Stelle später Prof. Dr. Spreitzer trat. Seit dieser Zeit finden die Versammlungen, die vorher in der Hindenburgschule abgehalten wurden, im Hörsaal des Apothekengebäudes der Tierärztlichen Hochschule statt. Es wurde beschlossen, in Zukunft größere öffentliche Vorträge über naturwissenschaftliche Gegenstände von allgemeinerer Bedeutung zu veranstalten. Durchschnittlich fanden in jedem Winter 10 solcher Vorträge statt, zu denen außer einheimischen Rednern auch auswärtige Vortragende, denen ein bedeutender wissenschaftlicher Ruf vorausgeht, verpflichtet wurden. Die Themen dieser Vorträge behandelten in erster Linie wissenschaftliche Fragen aus der engeren Heimat, deren Erforschung ja von jeher das Ziel der Ge-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sellschaft ist, daneben auch allgemeine naturwissenschaftliche Fragen. Wesentlich ist, daß in diesen Vorträgen auch hannoversche Gelehrte zu Wort kamen und über ihre Forschungsergebnisse auf Expeditionen und Auslandsreisen sprachen. Mehrfach wurde an diesen Abenden auch über die neuesten Ergebnisse der Pflanzensoziologie berichtet. Als Kuriosum sei erwähnt, daß im Anschluß an einen Vortrag von Oberfischmeister Dr. Schiemenz ein Wollhandkrabbenessen veranstaltet wurde, an dem über 40 Personen teilnahmen.

1932 plante man von verschiedenen Seiten eine Kultivierung des Warmbüchener Moores. Da dieses Moor wegen seiner zoologischen und botanischen Seltenheiten wissenschaftlich besonders wertvoll ist, erhob die Gesellschaft Einspruch dagegen. Es entspann sich eine heftige Pressefehde, bei der die Gesellschaft für die wissenschaftlichen Kreise federführend war. Der Erfolg blieb nicht aus, die Kultivierung unterblieb.

Das Jahr 1933 brachte für Deutschland den Sieg der nationalen Revolution und den Durchbruch der nationalsozialistischen Weltanschauung. Für die wissenschaftlichen Vereine ergab sich die Aufgabe, im Sinne dieser Weltanschauung das Vereinsleben zu formen. Die Naturhistorische Gesellschaft gehörte mit zu den ersten Vereinen, die den Arierparagraphen einführten und den Vorstand im Sinne des Führerprinzips umgestalteten. Auch aus den Vortragsfolgen ergibt sich die Mitarbeit an den Ideen der neuen Zeit; dahin gehört z. B. eine Reihe von Vorträgen über Vererbungsfragen.

Im Herbst 1934 erfolgte der Beitritt der Gesellschaft zum Kulturring. Seitdem erhalten alle Mitglieder regelmäßig das Monatsheft des Kulturrings zugestellt. Auf der 93. Tagung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte im September 1934 in Hannover war die Naturhistorische Gesellschaft durch einen Vortrag ihres 1. Vorsitzenden Dr. Tüxen vertreten.

Wieder riß der Tod einen der Besten aus den Reihen der Mitglieder. Am 3. Mai 1936 starb der Kaufmann

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

E. Hagemann. Lange Jahre war er Bücher- nnd Kassenwart der Gesellschaft. Diesen Ämtern widmete er neben seinem Spezialgebiet, der Algenforschung, und neben manchem anderen Ehrenamte seine ganze Kraft.

Aus Anlaß der Gaukulturwoche fand im Oktober 1931 eine Ausstellung statt, bei der die Gesellschaft durch eine Schau von Büchern, Photos, Zeichnungen, Übersichten und Dokumenten Zeugnis von ihrem wissenschaftlichen und kulturellen Leben ablegte. Im gleichen Jahre erfolgte auch der Beitritt zur Arbeitsgemeinschaft der Kulturvereine der Stadt Hannover nach Vorschlägen der Landesstelle des Propagandaministeriums.

Nach langer Pause erscheint demnächst wieder ein Jahresbericht (der 81. bis 87.). Er enthält unter anderem eine wertvolle Arbeit aus dem Gebiete der Pflanzensoziologie. Ihm schließt sich die vorliegende Festschrift an, die zugleich ein würdiger Auftakt für das Leben der Gesellschaft in den nächsten Jahren sein mag.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover

Jahr/Year: 1936-1938

Band/Volume: 88-89

Autor(en)/Author(s): Küthmann Heinrich

Artikel/Article: Die Enwicklung der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover in den Jahren von 1897—1937 18-29